

Pressemitteilung

Universität Karlsruhe (TH) - Forschungsuniversität. gegründet 1825

Dr. Elisabeth Zuber-Knost

19.03.1997

<http://idw-online.de/de/news3204>

keine Art(en) angegeben
keine Sachgebiete angegeben
überregional

LRK-Vorsitzender Prof. Dr.-Ing. Sigmar Wittig: Kürzungen führen zu gravierenden Einschränkungen in F

Nr. 024 / 18. März / mea

LRK-Vorsitzender Professor Dr.-Ing. Sigmar Wittig: „Kürzungen führen zu gravierenden Einschränkungen in Forschung und Lehre“

Der Solidarpakt zwischen den neun baden-württembergischen Universitäten und der Landesregierung wurde heute unterzeichnet. Darin werden die Universitäten verpflichtet, in den nächsten zehn Jahren 1.500 Stellen abzubauen, das entspricht etwa neun bis zehn Prozent ihres gesamten Personalbestands. Im Gegenzug gewährleistet das Land den Universitäten Haushaltssicherheit auf der Basis des Jahres 1997. Dazu erklärte Professor Dr.-Ing. Sigmar Wittig, Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz (LRK) und Rektor der Universität Karlsruhe:

„Mit der Unterzeichnung des Solidarpaktes erkennen die Universitäten die Sparzwänge des Landes an und sind bemüht, ihren Beitrag zu leisten. Die Personaleinsparungen zwingen die Universitäten allerdings, ein Sonderopfer zu leisten, das zu erheblichen internen Umstrukturierungen, zum Abbau von Studienplätzen und zu gravierenden Einschränkungen in Lehre und Forschung führen wird. Große interne Spannungen werden nicht ausbleiben. Besonders problematisch sind dabei auch Multiplikatoreffekte, die sich bei der Einwerbung von Forschungsmitteln sowie bei der Gestaltung neuer Studienkonzepte und Forschungsschwerpunkte ergeben.“

Die baden-württembergischen Universitäten haben in der Vergangenheit gezeigt, dass sie im internationalen Vergleich eine Spitzenstellung halten, die es im Wettbewerb zu verteidigen gilt. In Anbetracht der gespannten Haushaltslage gibt es derzeit keine Alternative zum Solidarpakt. Der Tendenz, dass der Forschungsanteil im Bruttoinlandsprodukt zurückgeht, muss jedoch entgegengewirkt werden. Das gilt vor allem deshalb, weil das wirtschaftliche Wachstum des Landes verstärkt von der Qualität der Ausbildung und von den Ergebnissen in Forschung und Entwicklung abhängt.“